



2010

Naturschutz und -nutz: Eine Vision

Komplett überarbeiteter Entwurf

Sielmanns Natur-Ranger Deutschland e.V.
Team Wuppertal
Scheidtstr. 108
42369 Wuppertal





"Wuppertaler Naturerbe Scharpenacken"

Ein Projekt der

**Sielmanns Natur-Ranger Deutschland e.V.
Team Wuppertal
Scheidtstr. 108
42369 Wuppertal**

unter Mitwirkung der Verbände:

- **BUND für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Kreisgruppe Wuppertal**
- **Naturwissenschaftlicher Verein Wuppertal e.V.**
- **Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club, Kreisverband Wuppertal e.V.**

Komplett überarbeiteter Entwurf
Juli 2010

*

„Sielmanns Natur-Ranger Deutschland e.V.“ ist die Kinder- und Jugendorganisation der Heinz Sielmann Stiftung. Die Heinz Sielmann Stiftung setzt sich in ganz Deutschland für den Erhalt besonders wertvoller Naturlandschaften ein. Die Natur-Ranger und ihre Eltern unterstützen und ergänzen diese Arbeit in vielen örtlichen Teams.

Das Team Wuppertal ist seit 1987 aktiv (bis 1999 als WWF Panda-Club). Zur Zeit besteht unser Team aus 15 aktiven Kindern mit zwei jugendlichen Betreuern, 26 planerisch beteiligten Elternteilen und einem Leiter.

Unser Projekt genießt die Unterstützung der Stiftung und des Bundesverbandes der Sielmanns Natur-Ranger. Unser Schirmherr war bis zu seinem Tod der bekannte Tierfilmer Prof. Heinz Sielmann. Diese Aufgabe wurde seitdem von Frau Inge Sielmann übernommen.

**Sielmanns Natur-Ranger Deutschland e.V., Team Wuppertal
Scheidtstr. 108, 42369 Wuppertal**





"Wuppertaler Naturerbe Scharpenacken"

1. Einführung

Um die Nutzung eines großen, naturnahen Freiraumes im Sinne der Freizeitsuchenden (Wanderer, Spaziergänger, Radfahrer, Hundebesitzer, Modellflieger, Drachenfreunde u.a.) mit den gebotenen Vorgaben des Naturschutzes fruchtbar zu vereinen, haben wir das Projekt "Wuppertaler Naturerbe Scharpenacken" ins Leben gerufen. Die Idee zum Projekt entstand durch die Frage:

"Wie kann man ein wertvolles Gebiet im Sinne des Naturschutzes nachhaltig sichern und dennoch den Menschen einen möglichst intensiven Naturkontakt ermöglichen?"

Ein verstärkter Kontakt des Menschen zur Natur erscheint uns ebenso dringlich wie ihr Schutz, denn nur was man kennen und lieben gelernt hat, wird man auch wertschätzen und schützen wollen! Das bloße "Wegsperrern" von Natur berücksichtigt diese Maxime nicht.

Nach Untersuchungen der LANUV geht das Wissen der Bevölkerung über die Zusammenhänge in der Natur trotz des gesteigerten Bedürfnisses nach Erholung in der freien Landschaft immer mehr zurück. Unser Schirmherr Prof. Sielmann schrieb zu unserem ersten Konzeptentwurf:

„Vertiefte Kenntnisse dieser Zusammenhänge sowie der Wirkungen des eigenen Verhaltens und ein bewusstes geprägtes Naturerlebnis können dazu beitragen, weite Kreise der Bevölkerung stärker für die Bewahrung der noch vorhandenen Natur zu bewegen. Dies gilt umso mehr für den Randbereich eines Ballungsraumes wie Wuppertal!“

Wie bereits in der ersten Version von 2006 (siehe Grenzziehung Karte 1, Seite 4) zielt unser Projekt auf der einen Seite darauf, den Menschen Naturerlebnisse in anschaulicher und spannender Weise zu ermöglichen, um Freude, Wissen und ein umfassendes Verständnis für die ökologischen Zusammenhänge zu erzielen. Zudem möchten wir Wege aufzeigen, wie die bisherigen Freizeitaktivitäten naturverträglich eingebunden werden können.

Auf der anderen Seite möchten wir einen Vorschlag unterbreiten, wie die wertvollen Bereiche des Gebietes im Sinne des geänderten Regionalplanes GEP99 nachhaltig und mit Hilfe moderner Naturschutzstrategien geschützt werden können. Um die derzeit eingezäunten Magerwiesenflächen und den Prozessschutz für einige der angrenzenden, naturnahen Waldbereiche im Sinne eines vernetzten Konzeptes miteinander zu verbinden, schlagen wir für einen zentralen Teilbereich eine „Wildnisentwicklung mit ganzjähriger un gelenkter Beweidung durch wilde und / oder halbwilde Weidetiere“ vor. Dies ist ein noch recht junges Naturschutz-Konzept, das jedoch zur Zeit in der Fachwelt, der Politik und der Öffentlichkeit immer mehr an Beliebtheit gewinnt: Laut BfN sollen bis 2020 auf 5% der Fläche Deutschlands möglichst natürliche Entwicklungsprozesse stattfinden können - u.a. mit Hilfe von großen, halbwilden Weidetieren wie Pferden oder Rindern. Seit ihrer Gründung verfolgt auch die Heinz Sielmann Stiftung dieses Konzept in vielen Teilen der Bundesrepublik.

Die beiden Ansätze "Naturerlebnis" und "Wildnisentwicklung" lassen sich sehr gut verbinden, so dass sich zahlreiche Synergien ergeben, wie wir im Folgenden zeigen werden. Vorab sei jedoch schon gesagt, dass sich die Akzeptanz der derzeit heftig umstrittenen Einzäunungen durch den höheren Erlebnisfaktor sicherlich deutlich erhöhen würde!

Unser Vorschlag soll als „Vision“ verstanden werden, wie der Scharpenacken spätestens nach Beendigung der bislang vertraglich geregelten Schafbeweidung langfristig und nachhaltig entwickelt werden könnte. Wir glauben, dass unser Konzept sich hervorragend eignen würde, um auf den von der „Biologischen Station Mittlere Wupper“ geplanten Naturschutzmaßnahmen aufzubauen.

**Sielmanns Natur-Ranger Deutschland e.V., Team Wuppertal
Scheidtstr. 108, 42369 Wuppertal**





"Wuppertaler Naturerbe Scharpenacken"

2. Das Gebiet

Der Scharpenacken bietet einen typischen Landschaftsausschnitt der bergischen Hochflächen und Bachtäler. Dabei hat das Gebiet einen eigentümlichen Reiz von Weite und Unberührtheit, der auf viele Besucher großen Eindruck macht! Untersuchungen zeigen, dass die Menschen Naturerlebnisse vor allem in strukturreichen, naturnahen und abwechslungsreichen Landschaften suchen. Diese Bedingungen treffen auf den Höhenzug Scharpenacken mit seinen weitläufigen Magerwiesen, steilen Hangwäldern und romantischen Bachtälern exakt zu.

Bis 2008 gehörte das Gebiet als ehemaliger Truppenübungsplatz der Bundeswehr. Im Zuge des umstrittenen Bauvorhabens zwischen Parkstraße und Erbschlö wurde das Land NRW Eigentümer. Dem Vorhaben fielen rund 34 ha des Landschaftsschutzgebietes zum Opfer - darunter die wertvollsten Biotope in weitem Umkreis. Dennoch ist der Scharpenacken immer noch eines der größten schutzwürdigen Gebiete Wuppertals. Aufgrund des geänderten Regionalplanes sollen große Flächen zukünftig unter Naturschutz gestellt werden. Verschiedene Flächen mit einer Gesamtgröße von rund 67 ha innerhalb dieses Raumes wurden bereits vorgeschlagen. Einige der Magerwiesenflächen davon wurden eingezäunt (siehe Karte 1, Seite 4).

Neben naturschutzrelevanten Flächen bietet der Scharpenacken aufgrund der Randlage und seines großen landschaftlichen Reizes für Wuppertal und das Umland auch einen ausgesprochen hohen Freizeitwert. Das ist an den hohen Besucherzahlen und verschiedensten Aktivitäten, die dort stattfinden, erkennbar! Nicht zuletzt der breite Widerstand gegen die Einzäunungsmaßnahmen seit Februar 2009 macht dies deutlich.

3. Konzept

Wir möchten mit diesem Konzept Möglichkeiten vorschlagen, *sowohl* die naturräumlichen Gegebenheiten, *als auch* die Attraktivität als Freizeit- und Erlebnisraum für die Bevölkerung nachhaltig zu verbessern und zu bewahren. Wir sind sicher, dass die Einrichtung eines Natur-Erlebnisgebietes und eines Wildnisentwicklungsgebietes mit großen Weidetieren weitreichenden Rückhalt in der Bevölkerung finden würde.

Auf unserer Homepage www.scharpenacken.de sind bereits seit 2006 umfangreiche und aktuelle Informationen zu alle denkbaren Themen rund um den Scharpenacken verfügbar.

Wuppertaler Naturerbe Scharpenacker Bäche
Eine Initiative der »Frechdächer«

Einführung

Lieben Sie weite Blicke, üppige Wälder und ein gemütliches Plätzchen an einem Bach?
Haben Sie schon einmal einen Trip durch die Wälder gemacht, um wilde Tiere und seltene Pflanzen zu entdecken?
Mögen Sie kleine Abenteuer im Freien?
Dann sollten Sie sich einmal mit diesem Projekt beschäftigen. Und wenn Sie zudem im bergischen Land wohnen, dann sind Sie genau richtig hier!

Nutzen Sie die Gelegenheit, um vom Wohnzimmer aus die "Scharpenacker Bäche" aus allen Blickwinkeln zu erkunden und unsere Idee "Naturerbe" kennenzulernen, bevor Sie Ihren Rucksack packen und sich auf die Socken machen...

Versäumen Sie keine Seite, denn überall warten interessante Details auf Sie, mit denen Sie bestimmt nicht rechnen!

Der Frechdächer bringt Sie weiter zum nächsten Kapitel dieser Einführung.
Über die Pfeile im linken Rand können Sie direkt zu den Themen gelangen.
Ein Klick auf den Logo oben links bringt Sie zurück zum "Überblick".

(Übersicht) darf nicht ausgeschaltet sein! (Homepage optimiert für: Monitorauflösung 1024 x 768, Browser Schriftgröße 12 Pt.)
(Opera: Pop-Up-Fenster erscheinen ggf. hinter dem aktuellen Fenster)

Zurück zu "Überblick"

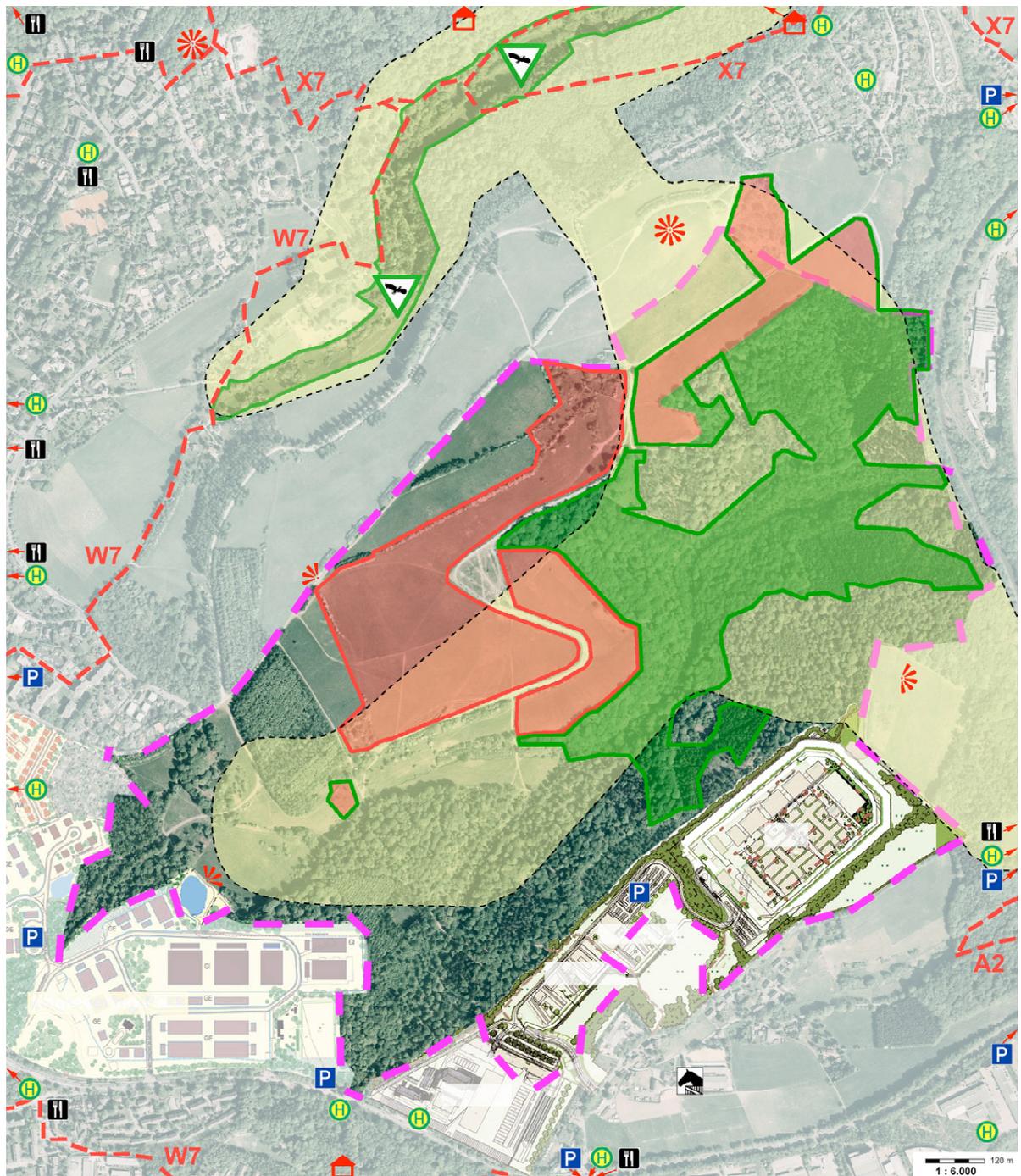
Sielmanns Natur-Ranger Deutschland e.V., Team Wuppertal
Scheidtstr. 108, 42369 Wuppertal





"Wuppertaler Naturerbe Scharpenacken"

Karte 1: Situation 2009 mit erstem Entwurf



- | | | |
|--|--|--|
| | Grenzziehung "Naturerbe Scharpenacker Bäche" 2005 - 2009 (ca. 178 ha) | |
| | Naturschutzgebiet Murrelbaechtal (ca. 43 ha) | |
| | Festlegung "Schutz der Natur" nach aktuellem Regionalplan GEP99 (ca. 115 ha) | |
| | Ausgleichsflächen Offenland - eingezäunt (ca. 23 ha) | } Festlegung der Biologischen Station
Mittlere Wupper, zukünftige Ausweisung
als Naturschutzgebiet geplant (ca. 67 ha) |
| | Ausgleichsflächen Offenland - nicht eingezäunt (ca. 8 ha) | |
| | Ausgleichsflächen Prozessschutz-Wald (ca. 36 ha) | |
| | | |

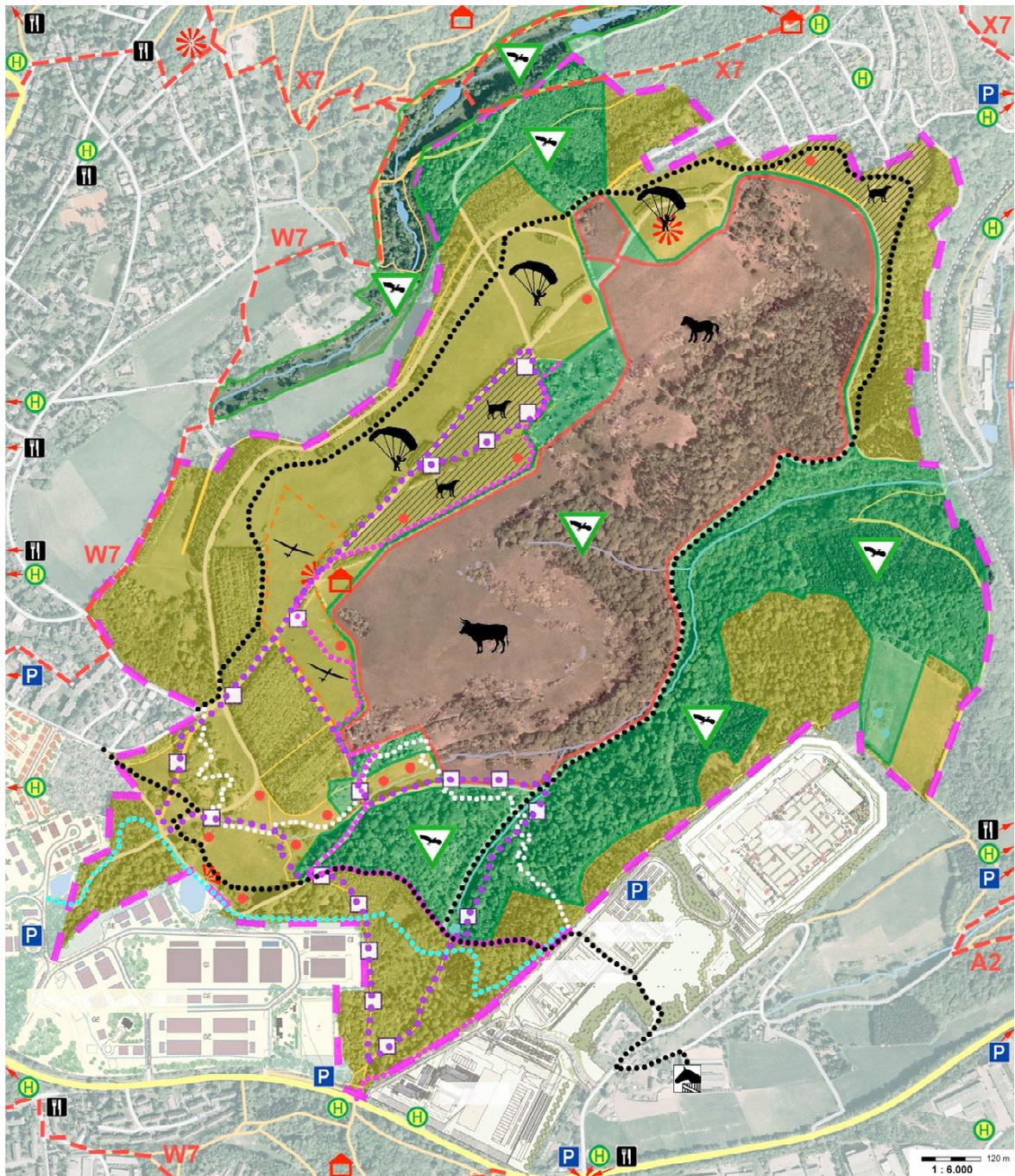
Sielmanns Natur-Ranger Deutschland e.V., Team Wuppertal
 Scheidtstr. 108, 42369 Wuppertal





"Wuppertaler Naturerbe Scharpenacken"

Karte 2: Neuer Entwurf - „Die Vision“



- | | | | |
|---|---|---|---|
|  | 4. Grenzziehung "Naturerbe Scharpenacken" ab 2010 |  | 4.1.6.1 "Stationenpfad" mit 20 Natur-Erlebnis-Stationen |
|  | 4.1 Naturerlebnisgebiet (Wandern, Radfahren, Skilanglauf) |  | 4.1.6.2 "Wildnissteig" |
|  | 4.1.1 Picknickplatz, ggf. Bank u. Grillplatz |  | 4.1.6.3 "Heimatweg Natur- und Geschichte" |
|  | 4.1.2 Hundeauslaufgebiet |  | 4.1.6.4 Reitweg |
|  | 4.1.3 Fläche für Modellmobile ohne Verbrennungsmotoren |  | 4.1.6.5 Mountainbike-Route |
|  | 4.1.4 Fläche für Drachenflug und Ähnliches |  | 4.2.1 Prozessschutz-Wald u.a. Schutzgebiete |
|  | 4.1.5 Schutzhütte (Eine zusätzliche ggf. im Naturerbe) |  | 4.2.2 Wildnisentwicklung mit großen Weidtieren |

Sielmanns Natur-Ranger Deutschland e.V., Team Wuppertal
 Scheidtstr. 108, 42369 Wuppertal





"Wuppertaler Naturerbe Scharpenacken"

4. Abgrenzung und Gliederung des Naturerbe-Gebietes



Unser ursprünglicher Entwurf bezog nur den Einzugsbereich der Scharpenacker Bäche in das Konzept ein (s. Karte 1, S. 4). Das Bauvorhaben und die Änderung des Regionalplanes machte eine neue Grenzziehung, sowie eine völlig neue Überarbeitung der Projekt-Inhalte erforderlich:

- Ausweitung auf die gesamte Fläche des ehemaligen Truppenübungsplatzes abzüglich der Flächen für die Landesbauten, das Regenrückhaltebecken am Engineering-Park und die Kleingartenanlage Scharpenacker Weg; zuzüglich der Flächen „Waldstück am NSG Murrelbachtal“ und am Kastenberg
- Änderung des Projekttitels von „Wuppertaler Naturerbe Scharpenacker Bäche“ in **„Wuppertaler Naturerbe Scharpenacken“**
- Gesamtfläche **ca. 218 ha** (vormals 178 ha).

4.1. „Naturerlebnisgebiet“



- Fläche **ca. 99,5 ha** (= 45,6% der Gesamtfläche)
- Bestehendes Wegenetz (ehemalige gepflasterte Panzerstraßen, andere Wege, traditionell genutzte Pfade) sollte zur freien Nutzung durch Wanderer, Spaziergänger, Sportler, Radfahrer und Reiter (auf den Straßen) unverändert erhalten bleiben
- Neuer Verbindungsweg am Zaun bei Konradswüste
- Möglichkeit zum Spuren von Langlauf-Loipen
- Die LANUV empfiehlt die Einrichtung weiterer Naturerlebnisparks in NRW.
- Pflegemaßnahmen: Sicherstellung, dass auch bei der Umsetzung eines Wildnisentwicklungsgebietes die offenen Flächen baumfrei gehalten werden.
- Im Folgenden werden zehn Vorschläge für verschiedene Einrichtungen im Naturerlebnisgebiet gemacht ...



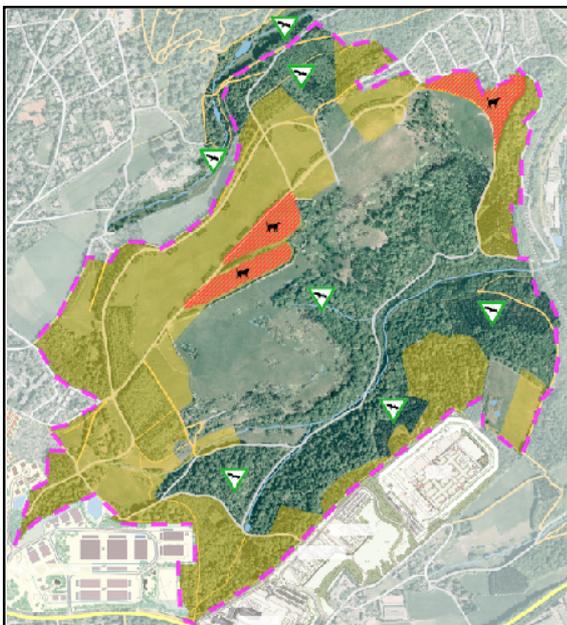
"Wuppertaler Naturerbe Scharpenacken"

4.1.1 Picknickplätze



- 12 ausgewählte Plätze, davon:
5 Nähe Scharpenacker Weg mit Fernblick bzw. Blick auf das Wildnisentwicklungsgebiet
3 in der Delle mit Blick in den Talgrund
4 am Schmalenhofer Bach
- Mülleimer an allen Plätzen mit Entleerung durch ehrenamtliche „Ranger“
- je nach Finanzlage Bänke, Grillplätze oder lediglich Abgrenzungen der Plätze
- **Aufwand und Finanzierung:** Mülleimer und Abgrenzungen durch Mittel des Eigentümers, Bänke oder Grillplätze in Eigenleistung durch interessierte Nutzer, Herstellung der Bänke ggf. als Lehrstück für junge Zimmerleute.

4.1.2 Hundeauslaufgebiete



- 3 Gebiete mit einer Gesamtfläche von **ca. 7,9 ha**
- Hundeauslauf ohne Leine nach den gesetzlichen Vorgaben
- Regelmäßige Mahd der Einzelflächen
- Einfach nachvollziehbare Abgrenzung der Flächen
- Hinweistafeln zur Abgrenzung und Reglementierung, sowie Kotmülleimer am Scharpenacker Weg
- Bisher war KEIN Hundeauslauf erlaubt!
- Auf den übrigen Flächen Leinenpflicht
- **Aufwand und Finanzierung:** Mülleimer und Hinweistafeln durch Mittel des Eigentümers.



"Wuppertaler Naturerbe Scharpenacken"

4.1.3 Modellmobile / 4.1.4. Drachenflug u.ä.



- Wiesenflächen von insg. **ca. 17 ha** im Bereich des Höhenzuges. (**6 ha** Modellsport, **11 ha** Drachen u.ä.)
- Erlaubnis für die bisher verbotenen Freizeitaktivitäten "Modellmobile" (*Fahr- u. Flugzeuge, Hubschrauber*) und "Drachenflug u.ä." (*Windvögel, Lenkdrachen, Gleitschirmflug ohne technische Starthilfen*) unter folgenden Bedingungen:
 - > Keine Modelle mit Verbrennungsmotoren
 - > Unfallrisiko bei den Betreibern
 - > Um Unfälle möglichst auszuschließen, sollten die Aktivitäten bezüglich der Nutzeranzahl, der Windverhältnisse und der Anwesenheit von Reitern entsprechend reglementiert werden
- **Aufwand und Finanzierung:** ggf. Kosten für Informationsmaterialien über eine geringe Nutzungsgebühr. Pflege der Modellflugflächen durch den FMC Lichtenplatz e.V.

4.1.5. Schutzhütte



- Die bestehenden Schutzhütten im Barmer Wald nahe des Murrelbahtales und in den Ronsdorfer Anlagen könnten um eine weitere Hütte am Scharpenacker Weg ergänzt werden
- Minimalmöglichkeit für ein "Besucherzentrum" mit Informationen über das gesamte Naturerbe
- ggf. als Müllsammelpunkt zur Abholung durch die Müllabfuhr einrichten
- **Aufwand und Finanzierung:** Kosten der Hüttenerrichtung durch den Eigentümer oder ggf. durch Überschüsse bei der Wildnisentwicklung (siehe 4.2.2) und Spendengelder.



"Wuppertaler Naturerbe Scharpenacken"

4.1.6 Sonderwege

4.1.6.1. „Stationenpfad“



Stationenpfad zu 20 Erlebnis-Stationen, an denen man durch Handeln, Sehen, Hören, etwas Bewegen und Tasten interessante Details der heimischen Natur erkunden, somit die Sinne schärfen und durch "begreifen" die Natur verstehen lernen kann...

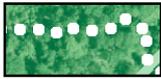
- Der **4,1 km** lange Pfad könnte zu folgenden spielerischen Stationen für Jung und Alt führen:
 - Parabolspiegel im Abstand von 10 m, mit denen die Hörfähigkeiten von Eulen simuliert werden
 - Platz mit Kompassrose auf dem Boden (Bild 8)
 - "Barfuß-Pfad" zum Ertasten verschiedener Materialien mit den Füßen (Bild 7)
 - Quiztafel: "Was wissen Sie über Umwelt- und Naturschutz?"
 - "Holunderstation" am alten Hof Scharpenack mit verschiedenen Produkten aus Holunder
 - Holzterrasse zur Aussicht, mit Ruhebänken und einem Wissensquiz zum Scharpenacken
 - Riesen-Puzzle aus Steinen zum Thema "Nahrungskette" (Bild 1)
 - Riesen-Spinnennetz im Baum mit Versuch, Erschütterungen im Netz zu spüren (Bild 4)
 - Hängebrücke über den Schmalenhofer Bach (Bild 6)
 - Riesen-Vogelnest: Die Besucher können in das Nest einer Nachtigall steigen (Bild 5)
 - Großer Dachsbau, in den man hineinkriechen kann
 - Kriechgang aus Weidenzweigen, die wieder ausgeschlagen sind
 - Ferngläser zur Greifvogel-Beobachtung und Modell-Vögel (Flugansichten) in den Bäumen
 - Gespanntes Seil, um sich mit geschlossenen Augen zu orientieren (Vergleich Ameise)
 - Holz-Plattform oder Hängebrücken in den Baumkronen, zudem mit Spiegeln (Bild 3)
 - Holz-Skulpturen von Rehen und Kaninchen mit einer Quizfrage zur Populationsdichte
 - Bildtafel mit potentiellen Tieren unserer Heimat und einer Quizfrage dazu
 - Waldstück mit versteckten Singvogelfiguren in den Bäumen, die man finden soll
 - Großer "Flügelschlag-Simulator" zwischen zwei Bäumen (Bild 2)
 - Wild(-un)kräuter-Probierstation
 - Infotafel zu den Erlebnispfaden



- Nähere Erklärungen und weitere bildliche Animationen zu den hier stichwortartig genannten Stationen finden Sie auf der Homepage "www.scharpenacken.de" unter dem Link "Das Projekt" [= erster Entwurf]
- **Aufwand und Finanzierung:** Vergabe von Patenschaften an Wuppertaler Schulen, die „ihre“ jeweilige Station selbst gestalten und finanzieren. Ggf. Mittel der NRW-Stiftung.

Sielmanns Natur-Ranger Deutschland e.V., Team Wuppertal
Scheidtstr. 108, 42369 Wuppertal





4.1.6.2 „Wildnissteig“

- Obwohl breite, befestigte Wanderwege für die vielen Besucher des Naturerbes notwendig sind, wirken sie doch trennend auf Mensch und Natur. Der Wanderer geht eher „zwischen“ als „durch“ Wald und Feld. Ganz und gar „in“ der Natur ist man nur außerhalb der Wege. Es ist allerdings für die Pflanzen und Tierwelt störend, wenn zu viele Besucher kreuz und quer durch die Gegend streunen. Viele Menschen haben zudem Bedenken, im Wald die Orientierung zu verlieren. Eine hervorragende Alternative zum intensiven Naturerlebnis bietet daher ein bezeichneter, aber ansonsten naturbelassener, schmaler und kurvenreicher Trampelpfad, den wir „Wildnissteig“ genannt haben. Er windet nach unserer Planung auf einer Länge von **2,0 km** durch das Naturerlebnisgebiet im Südwesten des Scharpenacken und führt den Besucher direkt zu vielerlei Kleinodern mitten in der Natur.
- Dass der Wildnissteig sicherlich angenommen würde, zeigen die Untersuchungen von Rainer Brämer, der seit Jahren u.a. für die Uni Marburg Wanderer befragt. Aus einer Profilstudie:

"In Übereinstimmung mit der generellen Neigung zu natürlicheren Szenerien stehen ... die naturnahen Pfade und Wege ohne künstliche Befestigung an der Spitze der Rangskala, während ausgebaute Schotter- und Forstwege und erst recht asphaltierte Wegstrecken den ungeliebten Gegenpol bilden."

- **Aufwand und Finanzierung:** Nahezu kostenlos, Kennzeichnung durch ehrenamtliche Ranger.



4.1.6.3. „Heimatweg Natur und Geschichte“

- Die Besonderheiten der Natur und die großen Weidetiere (Punkt 4.2.2) sollten auf Bildtafeln an einem **2,8 km** langen „Heimatweg,, nähergebracht werden
- Trotz seiner Lage außerhalb des bebauten Bereiches bietet der Scharpenacken viele Bezüge zur bergischen Geschichte. Auch dazu sollten Bildtafeln entworfen werden.
- Eine komplettes Beispiel für Geschichtstafeln von der Besiedlung bis heute bietet unsere Homepage www.scharpenacken.de unter „Das Gebiet“ > „Geschichte“ (2 Ausschnitte)



- **Aufwand und Finanzierung:** Spendensammlung. ggf. Mittel des Bergischen Geschichtsvereins.

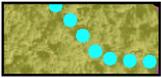


"Wuppertaler Naturerbe Scharpenacken"



4.1.6.4 Reitweg

- Reitweg bis auf die Waldstrecke im Südosten erhalten, Rundweg ab Reitstall Erbschlö = **6,2 km**
- Verlauf im Süden, Westen und Norden wie bisher, Verlauf im Osten (oberhalb der A1) soweit möglich neu ziehen, um Begegnungen mit Fußgängern zu minimieren
- Zusätzliche Nutzung der gepflasterten Panzerstraßen sollte erlaubt werden
- **Aufwand und Finanzierung:** Eigentümer oder Reitvereine.



4.1.6.5. Mountainbike-Route

- Genehmigte Route mit möglichst wenig Kreuzungspunkten zu Fuß- und Reitwegen anlegen. (Bislang fanden sich in den Wäldern des Scharpenacken an verschiedenen Stellen selbstgebaute Mountainbike-Pisten mit hölzernen Rampen u.s.w.)
- Strecke von **1,5 km** neben Wegen oder quer durch ökologisch weniger wertvolle Waldstücke
- **Aufwand und Finanzierung:** Kennzeichnung u. ggf. Rampen durch Nutzer oder den Ronsdorfer Verschönerungsverein.

4.2 „Naturschutzgebiete“



- Fläche **ca. 118,5 ha** (= 54,4% der Gesamtfläche)
- Unterteilung in 2 Teilbereiche:
 - 4.2.1 „Prozessschutzwald u.a. Schutzgebiete“
=> grüne Flächen, **ca. 54,5 ha**
 - 4.2.2 „Wildnisentwicklung mit großen Weidetieren“
=> rote Flächen, **ca. 64,0 ha**
- Das Gesamtgebiet würde Wuppertals naturgeschützte Flächen um etwa **11%** erhöhen. Damit käme unsere Stadt der Vorgabe des Landesentwicklungsplanes etwas näher, mindestens 11,8% der Fläche zu schützen (bisher stehen 6,4% unter Naturschutz, dann wären es **7,1%**)
- Beide Flächen können als Ausgleichsmaßnahmen für die laufenden u. zukünftige Bauvorhaben neu deklariert werden.



"Wuppertaler Naturerbe Scharpenacken"

4.2.1 „Prozessschutzwald u.a. Schutzgebiete



- Fläche **ca. 54,5 ha** (= 25,0% der Gesamtfläche)
- Vor allem Waldbiotope (94%). Anschluss ans NSG Murrelbachtal, sowie die naturnahen Waldflächen südlich des Schmalenhofer Baches. 6% sind Ginsterheiden, Kammolchhabitat, Obstwiesen und Feuchtwiesenbereiche.
- Für die naturnahen Waldbereich Prozessschutz; die weniger naturnahen Waldbereiche entwickeln. Für die restlichen Flächen Pflegemaßnahmen
- Betreten sollte nur auf den Wegen gestattet sein
- Hinweistafeln für besondere Biotope wären sinnvoll
- **Aufwand und Finanzierung:** Eigentümer

4.2.2 „Wildnisentwicklung mit großen Weidetieren“



- Fläche **ca. 64,0 ha** (= 29,3% der Gesamtfläche)
- **65%** Grünland u. **35%** Wald (bisher Prozessschutz).
Grünland: **82%** Magerweiden, **9%** Hecken und Gebüsch, **4%** Fettweiden, **2%** Adlerfarnflächen, **2%** Heidereste und **1%** Feuchtwiesen.
Wald: **55%** Eichen-Buchenwald, **23%** Eichenwald, **10%** Birkenwald, **4%** Nadelwald, **3%** Eschenwald, **1%** Buchenwald und **4%** sonstiger Wald (Ahorn, Hainbuche, Fremdländer)
- Naturnahe Entwicklung (möglichst ohne menschliche Eingriffe) durch ganzjährige, extensive Beweidung mit großen Weidetieren wilder und halbwilder Arten
- Betreten nur im Rahmen von Führungen möglich
- **Aufwand und Finanzierung:** Umwandlung von Kompensationsmaßnahmen in Geld. Zudem div. Zuschüsse des Landes und div. Stiftungsgelder.
Derzeit preiswerteste Naturschutz-Strategie!

Es folgen detaillierte Erläuterungen zu diesem zentralen Punkt des Konzeptes:

Sielmanns Natur-Ranger Deutschland e.V., Team Wuppertal
Scheidtstr. 108, 42369 Wuppertal





"Wuppertaler Naturerbe Scharpenacken"

„Wilde Weide auf Scharpenacken“



Seit den 90er Jahren geht der Trend im Biotop- und Artenschutz von der Pflege wertvoller Kulturlandschaften vermehrt zum Prozessschutz, bei dem naturnahe Wälder jeglicher denkbarer Größe ohne menschliche Eingriffe der natürlichen Entwicklung überlassen werden. Ganz in diesem Sinne erfolgte bereits eine Umwidmung der waldbestockten Ausgleichsflächen für die Landesbauprojekte auf Scharpenacken zum "Prozessschutzwald". Früher wurde dieses Konzept nur auf sehr kleinen Flächen im Rahmen sog. "Naturwaldzellen" durchgeführt, die vorwiegend der Forschung dienen.

Bei Offenlandbiotopen würde sich durch einen solchen Prozessschutz im Laufe der Zeit wieder sukzessive Wald entwickeln, so dass bislang eine "künstliche" Pflege durch Mahd oder periodische Beweidung eingesetzt werden muss, um diese Lebensräume zu erhalten. Dies gilt auch für die eingezäunten Magerwiesen auf Scharpenacken, die zukünftig nach einem neu entwickelten Zeitplan extensiv durch Schafe beweidet werden sollen.

Das Leitbild des Prozessschutzes ist jedoch eine nachhaltige, naturbelassene Entwicklung zu sekundären, wildnisähnlichen Landschaften und daher wäre es wünschenswert, dies nicht nur auf Wälder zu beschränken. Diese Sichtweise entspricht den modernen Theorien zur Entwicklung der Naturlandschaften*, die auch für die deutschen Mittelgebirge nicht mehr den früher angenommenen geschlossenen, dunklen Buchenwald postulieren. Ohne menschlichen Einfluss wäre im Flach- und Hügelland stattdessen ein abwechslungsreiches Mosaik aus halboffenen Lebensräumen mit fast baumfreien Bereichen in Flusstälern und auf nährstoffreichen Flächen, sowie lichten Hainbuchen-Buchen-Eichen-Wäldern zu erwarten.

Die offenen Bereiche entstanden nach der neuen Lehrmeinung durch das Wirken verschiedener Tiere wie Biber, Elch, Rothirsch, Wisent, Auerochse und Wildpferd, deren Einfluss in früheren Überlegungen schlichtweg ignoriert wurde. Dunkler Hochwald, wie er ohne große Pflanzenfresser als letztes Stadium der Waldentwicklung entstehen würde, kam ursprünglich nur an sehr steilen, nassen oder sehr nährstoffarmen Standorten vor, die von den Tieren gemieden wurden. Diese natürliche Landschaftsbildung änderte sich erst, als die großen Rodungswellen des Mittelalters einsetzten. Damit einher ging die Ausrottung der meisten Wildtierarten. Einige Jahrhunderte lang wurde die ökologische Schlüsselrolle der wilden Weidetiere durch Schweine, Rinder und Ziegen ersetzt, die man im Wald weiden ließ. Diese sogenannte "Hutemast" konnte den großen früheren Artenreichtum im Prinzip sichern, wie Untersuchungen der Reste intakter Hutewälder (z.B. New Forest in Südengland oder Saba-Urwald in Hessen) belegen. Bereits im ausgehenden Mittelalter wurde die Hutemast jedoch intensiviert und führte zusammen mit einem zunehmenden Raubbau an Holz und Laubstreu zu einer drastischen Verarmung der Wälder. Seit der Aufgabe dieser Nutzungsform in der frühen Neuzeit ist die ökologische Nische der Weidetiere im Wald nicht mehr besetzt. Dies hat dazu geführt, dass sich die heute vorherrschende Kulturlandschaft stark vom natürlichen Landschaftsbild unterscheidet. Zur Wiederentstehung solcher ursprünglich wirkender Landschaften muss demnach die Nische der Großtiere wieder besetzt werden.

Mit Hilfe einer ganzjährigen, unkontrollierten Beweidung durch robuste, "verwilderte" Haustierrassen - sog. "Halbwildtiere" - und / oder Wildtiere kann man diesen Prozess auch heute wieder in Gang setzen, wie diverse erfolgreiche Projekte seit gut 20 Jahren zeigen. Auf diese Weise könnte man einem Teil des Prozessschutzwaldes und den Magerweiden auf Scharpenacken zu einer natürlichen Entwicklung verhelfen, die sowohl für die Natur, als auch für den Menschen eine ganze Reihe von Vorteilen bietet! Im folgenden Exkurs möchten wir diesen Ansatz näher beleuchten.

*) = Mosaikzyklustheorie / Megaherbivorentheorie

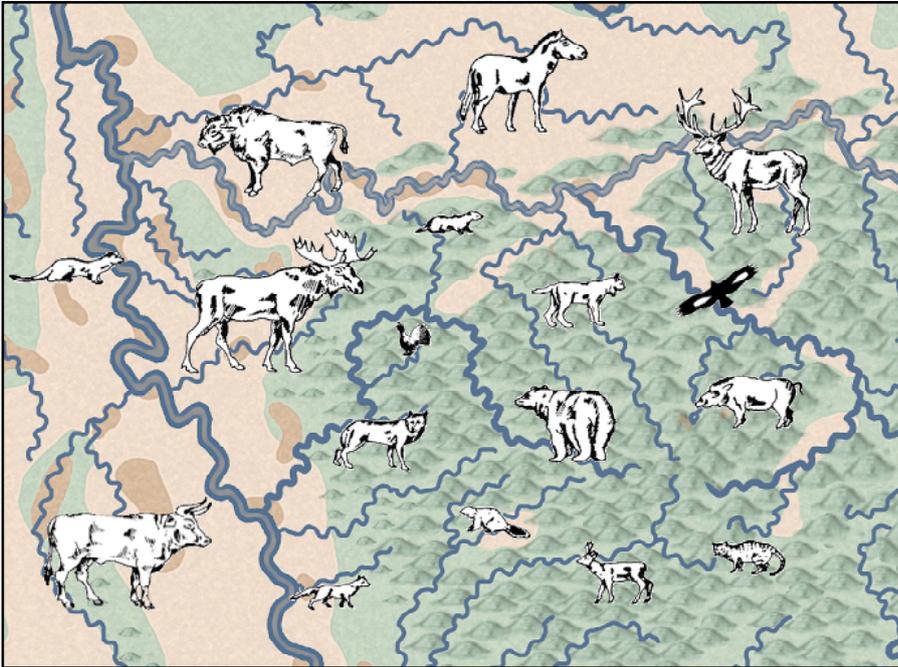
Sielmanns Natur-Ranger Deutschland e.V., Team Wuppertal
Scheidtstr. 108, 42369 Wuppertal





"Wuppertaler Naturerbe Scharpenacken"

Exkurs: Große Tiere braucht das Land!



Um die großen wilden Weidetiere ist es schlecht bestellt: Der Auerochse wurde schon vor Jahrhunderten ausgerottet. Der Wisent und die letzte Wildpferdeart (Przewalskipferd) sind vom Aussterben bedroht und es erfordert viel Geschick, die Restpopulationen genetisch gesund zu erhalten. Der Elch kommt in Westeuropa nicht mehr vor. Nur der Rothirsch ist noch in einigen Gebieten Deutschlands heimisch. Im Bergischen kommen lediglich Reh und Wildschwein sowie kleine Populationen von Dam- und Muffelwild vor. Welche Tiere kommen demnach als Ersatz in Frage?

Hochgezüchtete Rinder- und Pferderassen kennen wir nur von Fettweiden oder aus der Stallhaltung. Sie sind dermaßen denaturiert und auf die menschliche Bedürfnisbefriedigung abgestellt, dass sie für eine dauerhafte, nicht organisierte Freilandhaltung nicht in Frage kommen. Dennoch sind auch bei ihnen noch die ursprünglichen Anlagen ihrer wilden Ahnen vorhanden. So suchen z.B. entflozene Rinder regelmäßig Waldgebiete auf, um dort zu weiden.

Von Natur aus brauchen Rinder und Pferde neben Gräsern und Kräutern auch Gehölze, um sich durch den Verzehr von Blättern, Knospen, Zweigen, Rinde und Wildfrüchten wichtige Mineralquellen zu erschließen. Darüber hinaus bietet der Wald Schutz vor extremen Witterungsereignissen, für die Geburt der Jungtiere und als Rückzugsraum bei sozialem Stress entkommen möchten. Schließlich nutzen sie Baumstämme und Äste zum Scheuern.

Als Ersatz für Auerochse, Wisent und Wildpferd kommen robuste Haustierrassen wie z.B. Galloway und Schottisches Hochlandrind oder Exmoorpony, Islandpony oder Fjordpferd in Frage. In den 1920er Jahren begannen die Gebrüder Heck in Deutschland zudem mit der Zucht von Rindern und Pferden aus solchen ursprünglichen Robustrassen, die wieder verstärkt die Merkmale ihrer wilden Vorfahren aufweisen sollten. Bei diesen sog. "Abbildzüchtungen" entstanden die Rassen Heckrind und Heckpferd, die heute oft fälschlicherweise unter den Bezeichnungen Auerochse und Tarpan in Wildparks gehalten werden. Auch in anderen Ländern fanden solche Abbildzüchtungen statt, die in den letzten Jahrzehnten zusammenliefen und zu sehr widerstandsfähigen "Halbwildrassen" führten, die heute gern in Wildweideprojekten eingesetzt werden.

Aufgrund der Landschaftsverhältnisse, der Größe des Scharpenacken und der unterschiedlichen Ernährungsweisen der verschiedenen Tierarten halten wir den Einsatz von Pferden und Rindern für machbar und sinnvoll. Im Einzelnen:

Sielmanns Natur-Ranger Deutschland e.V., Team Wuppertal
Scheidtstr. 108, 42369 Wuppertal





"Wuppertaler Naturerbe Scharpenacken"



Halbwildpferde

Für unsere Region bietet sich vor allem das „*Dülmener Wildpferd*“ an. Es vereint viele phänotypische Merkmale des ausgestorbenen Wald-Tarpans wie Aalstrich, dunkle Beine, Mehlschnauze u.ä. und ist absolut „wildnistauglich“; auch für höher gelegene Gebiete bis zur submontanen Stufe. Durch verschiedene Einkreuzungen besteht genetisch kaum noch ein Unterschied zum Konik (polnische Tarpan-Abbildzüchtung) und zum Heckpferd. Die räumliche Nähe zur Wildpferdebahn Merfelder Bruch im Münsterland jedoch, wo die Dülmener entstanden und fortwährend gezüchtet werden, gab aus ökonomischen und züchterischen Erwägungen den Ausschlag zu unserer Wahl (siehe www.ig-duelmener.de).



Eine weitere Möglichkeit wäre das „*Exmoor-Pony*“, das zwar weniger Wildpferdemerkmale aufweist, sich aber als besonders robust in feuchtkaltem Klima gezeigt hat. Allerdings kommt bei dieser Art relativ häufig das sog. Sommerexzem vor, das die Tiere stark belastet und schwächt. Die Klimaerwärmung kann das Krankheitsrisiko noch erhöhen, so dass diese Wahl nur dann sinnvoll erscheint, wenn sichergestellt werden könnte, dass bei den verwendeten Tieren kein Sommerexzem vorkommt (siehe www.exmoor-pony.de).

Pferde fressen vorwiegend Gras bis zum Boden, sowie hin und wieder Gehölzteile. Sie sind daher für die Offenlandbereiche prädestiniert.



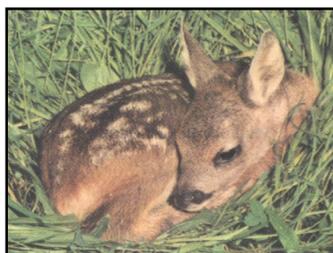
Halbwildrinder

Bei den Rindern bieten sich zwei Rassen an, die verschiedene Vorteile bieten: Das „*Heckrind*“, die klassische Abbildzüchtung des Auerochsen, das am häufigsten eingesetzt wird und daher auch am preiswertesten ist. Heckrinder gelten als scheu und sind nur gefährlich, wenn Kühe mit Kälbern in der Herde stehen (siehe www.aurochsen.de).



Das „*Taurusrind*“ (eine größere und „imposantere“ Weiterzüchtung des Heckrindes), das zur Zeit dem ausgerotteten Auerochsen am ehesten ähnelt (ebenfalls www.aurochsen.de).

Rinder ernähren sich von hochwachsenden Gräsern, aber auch immer wieder von Gehölzteilen. Sie gestalten daher besonders den Übergangsbereich vom Grünland zum Wald, den sie ebenfalls gern aufsuchen.



Reh

Der Gehölzanteil im Wald wird zudem vom *Reh* beansprucht, das bereits im Gebiet vorkommt. Das Wildschwein, das ebenfalls seit kurzem wieder natürlich im Scharpenacken vorkommt, hat nach bisherigen Erkenntnissen nur geringen Einfluss auf die Offenhaltung von Landschaften.

Sielmanns Natur-Ranger Deutschland e.V., Team Wuppertal
Scheidtstr. 108, 42369 Wuppertal





"Wuppertaler Naturerbe Scharpenacken"

Umsetzung

Nach ausführlicher Recherche in der Fachliteratur haben wir folgende Voraussetzungen ermittelt. Die Tierdichte sollte zu Beginn des Projektes und aufgrund des Waldanteiles von **35%** etwa **0,4 GVE/ha*** nicht überschreiten. Auf diese Weise kann die nicht gewünschte (regelmäßige) Zufütterung im Winter vermieden werden. Die Dichte kann je nach Erfahrung im Laufe der Jahre ggf. erhöht werden. Zudem sollte sich die Auswahl nach den vorgenannten Ernährungstypen richten. Folgende Auswahl erscheint uns zielführend für eine "Wilde Weide" auf Scharpenacken:

Halbwildpferd	= 16 Tiere á 0,7 GVE	= 11,2 GVE (48%)
Halbwildrind	= 12 Tiere á 1,0 GVE	= 12,0 GVE (52%)
(Reh; vorwiegend weiche Gehölzteile = kommt wildlebend bereits vor. GVE unerheblich)		
Gesamt	= 23,2 GVE bei 64 ha	= 0,36 GVE/ha

(Nach Ansicht der Unteren Landschaftsbehörde wäre auch ein reines Grünlandgebiet von 10 - 40 ha für eine Wildweide denkbar, um die rechtliche Problematik der Einzäunung von Wald und der Umwidmung von Prozessschutzwald zu vermeiden. Dann entfielen allerdings die meisten positiven ökologischen Effekte und es entstünde der Eindruck eines Wildgeheges, so dass wir diese Lösung nicht befürworten.)

*) = GVE = "Großvieheinheit" als Umrechnungsschlüssel zum Vergleich verschiedener Nutztiere auf Basis ihres Lebendgewichtes. Eine Großvieheinheit entspricht dabei 500 Kilogramm (so viel wiegt etwa ein ausgewachsenes Rind).

Bei der vorgenannten Tier-Auswahl müsste das Wildnisgebiet mit einem 1,20 m hohen Stacheldrahtzaun (ggf. mit vorgespanntem Elektroband) eingezäunt werden. Für größere Wildtiere werden spezielle Durchlässe eingebaut.

Folgende vorbereitende Maßnahmen wären aus Sicht des Naturschutzes notwendig:

- Umwidmung des einbezogenen Prozessschutzwaldes zur Naturwaldzelle gem. § 49 LFoG
- Anlage zusätzlicher, flacher Kleingewässer im Bereich der Magerwiesen
- Anlage von Sandflächen für Sandbäder der Tiere
- Anlage eines absperrbaren Bereiches zur Eingewöhnung neuer Tiere und zum Einfangen kranker Tiere u.s.w.
- Einrichtung einer „Betreiber-gesellschaft“ - möglicherweise einer Kooperation aus den Umweltverbänden und einem Landwirt -, die verantwortlich die notwendigen Maßnahmen koordinieren und durchführen
- Regelmäßige Überwachung des gesamten Scharpenackens durch ehrenamtliche „Ranger“

Zudem wären folgende Maßnahmen zu einem nachhaltigen Nutzen des Projektes als "Naturschutz-Erlebnisgebiet" sinnvoll:

- ggf. Erweiterung gut zugänglicher und von außen gut einsehbarer Tränkstellen im Schmalenhofer Bach
- Anlage von Aussichtskanzeln, die weite Ausblicke in das Wildnisgebiet, sowie auf die Tränken und Anfüterplätze bieten
- Anlage eines zentralen Aussichtsturmes
- Anlage einer Brücke über den absperrbaren Bereich nördlich des Scharpenacker Weges
- ggf. Anlage von getarnten, unterirdisch ins Gebiet geführten Beobachtungspunkten

Sielmanns Natur-Ranger Deutschland e.V., Team Wuppertal
Scheidtstr. 108, 42369 Wuppertal





"Wuppertaler Naturerbe Scharpenacken"

Die ökologischen Auswirkungen einer Ganzjahresbeweidung



Dem Konzept der Wildnisentwicklungsgebiete liegt die noch recht junge Erkenntnis zugrunde, dass die großen Pflanzenfresser in Mitteleuropa einen wesentlichen Bestandteil natürlicher Ökosysteme darstellen. Wildlebende Weidetiere setzen dynamische Prozesse in Gang, die für viele bedrohte Pflanzen- und Tierarten existenziell sind. Seit Jahren werden neue Denkansätze im Natur- und Artenschutz diskutiert, da sich die klassischen Schutz- und Pflegestrategien oftmals als nicht ausreichend erwiesen haben. "Wilde Weiden" sind in dieser Hinsicht ein sehr vielversprechender Ansatz. Weidelandschaften können daher ein Rückgrat jeder regionalen und überregionalen Biotopverbundplanung sein.

Im Detail ist mit folgenden positiven Auswirkungen zu rechnen, die in der bisher 20-jährigen Erfahrung mit diversen "Wilden Weiden" dokumentiert wurden:

- Deutliche **Steigerung der Biodiversität**, die lange Zeit unterschätzt wurde. (Nachweis z.B.: Dokumentation einer Projektgruppe der Fachhochschule Lippe und Höxter im Hutewaldprojekt Solling seit 2000) Die jahrtausende lange Evolution hat zu einer Anpassung vieler Tier- und Pflanzenarten an den Weidegang der großen Pflanzenfresser geführt, so dass deren Wirken - Weiden, Verbiss, Suhlen, Lagerstellen, Tränken, Scheuerbäume, Viehtritt, Wildwechsel, Kot und Kadaver - zu **vielfältigen Sonderstandorten** mit einem eigenen Artenspektrum und damit zu größerer Artenvielfalt geführt haben. Davon profitieren vor allem Tier- und Pflanzenarten, deren Vorkommen in der Kulturlandschaft selten und gefährdet sind.
- Die naturnahe Beweidung lässt langfristig ein eng verzahntes - und ästhetisches - **Mosaik aus kurz- und langrasigen Grasfluren, Hochstaudenbeständen, Gehölz- und Hutewaldbereichen** entstehen, das vielen Arten Lebensräume und Wanderkorridore bietet.
- Im Gegensatz zur zeitweiligen Schafbeweidung ergibt die ganzjährige Wald- und Grünlandbeweidung eine ökologisch vorteilhaftere **unregelmäßige Abweidung der offenen Bereiche**, sowie Blütenstandorte über die gesamte Vegetationsperiode
- Erhöhung der **Dynamik** ökologischer Prozesse und damit der **Stabilität** der Ökosysteme
- Die **Bodenfruchtbarkeit** unterliegt weniger abrupten Veränderungen
- Der **gewollte Wildverbiss** fördert Bäume wie z.B. Eiche, Hainbuche und Birke und unterdrückt vor allem die Rotbuche, die ohne Konkurrenz zu artenarmen, ausgedunkelten Hochwäldern führt. Im Randbereich zum Offenland werden vor allem **ökologisch wertvolle Sträucher sowie alle Pionierpflanzen** gefördert.
- Selbst der Schutz von **Quellen**, die üblicherweise vor Viehtritt gesichert werden, liegen mittlerweile positive Erfahrungen vor.
- Über die genannten ökologischen Vorteile hinaus bieten Wilde Weiden zukünftig die Möglichkeit zur Erforschung der **Auswirkungen der Klimaerwärmung** auf möglichst naturbelassene Räume ohne menschliche Eingriffe.

2003 wurde auf überregionaler Naturschutzebene die sog. "Lüneburger Weidelandschaften und Wildnisgebieten" verfasst, die seither als Richtlinie für derartige Projekte Verwendung findet. Alle vorgenannten ökologischen Vorteile werden dort als Schutzziele genannt.



Sielmanns Natur-Ranger Deutschland e.V., Team Wuppertal
Scheidtstr. 108, 42369 Wuppertal



"Wuppertaler Naturerbe Scharpenacken"

Weitere Vorteile einer Ganzjahresbeweidung

Wie Untersuchungen zeigen, übt der Anblick abwechslungsreicher, naturnaher Landschaften mit attraktiven Großtieren auf die meisten Menschen einen großen Reiz aus. Anfängliche Bedenken über die „Unordnung in der Wildnis“ weichen meist schnell einer umfänglichen Zustimmung und vor allem einer beträchtlichen Akzeptanzsteigerung des Naturschutzes.

Um das Naturerlebnis für die Besucher möglichst intensiv und nachhaltig zu gestalten, sollten regelmäßige Führungen durch speziell ausgebildete Ranger angeboten werden.

Bezogen auf Scharpenacken wären folgende Vorteile zu erwarten:

- Steigerung des Erlebniswertes der Landschaft
- Identifikation der Nutzer mit den Zielen des Naturschutzes und "Ihren wilden Tieren"
- Akzeptanz der Einzäunungen
- Kostengünstige, - möglicherweise kostendeckende Methode

Vergleichbare Gebiete mit Ganzjahresbeweidung in NRW

- ca. 41 ha => Emsaue Pöhlen bei Telgte www.nabu-naturschutzstation-muensterland.de
- ca. 54 ha => Stilleking bei Lüdenscheid www.nrw-stiftung.de
- ca. 60 ha => Deilinghofen bei Hemer www.naturschutzzentrum-mk.de
- ca. 75 ha => Hellinghauser Mersch Lippstadt www.abu-naturschutz.de
- ca. 123 ha => Steveraue bei Senden www.naturschutz-fachinformationssysteme-nrw.de
- ca. 130 ha => Klostermersch bei Lippstadt www.abu-naturschutz.de

4. Zustimmung, Bedenken und neue Argumente

Die Ergebnisse der bisherigen Gespräche mit den beteiligten Ämtern der Stadt Wuppertal und Vertretern des Bau- und Liegenschaftsbetriebes des Landes NRW (BLB) als Eigentümer des Scharpenackens lassen sich wie folgt zusammenfassen:

1. Die verschiedenen Naturerlebniswege (Wildnissteig, Stationenpfad, Mountainbike-Piste) stießen auf das größte Interesse.
2. Unsere Naturschutzstrategie mit ganzjähriger Wildbeweidung (nach dem Auslaufen des Vertrages mit dem Schäfer) und Prozessschutzwald stieß zwar bei vielen der Anwesenden auf Sympathie, wurde dennoch aufgrund der zu überwindenden Probleme (rechtliche Hürden, Vandalismusgefahr, eindringende Hunde, zusätzliche kostenintensive Erhaltung der außerhalb liegenden Flächen durch Mahd) eher skeptisch gesehen. Sollten die Kosten tatsächlich günstiger sein als bei der Schafbeweidung, besteht jedoch durchaus Interesse, sich mit dem Konzept intensiver zu befassen.
3. Die größten Probleme ergaben sich bei den Vorschlägen, die die bisher geduldeten Nutzungen Hundefreilauf, Reiten, Picknick, Modellflug und Drachensport aufgreifen. Letztlich mangelt es vor allem am nötigen Geld, um die dadurch jeweils entstehenden Kosten zu decken. Leider macht man sich als Laie kaum eine Vorstellung davon, welche laufenden Kosten allein durch gesetzliche Verpflichtungen im Rahmen solcher Maßnahmen entstehen. Mit Abstand am problematischsten aus Sicht der

Sielmanns Natur-Ranger Deutschland e.V., Team Wuppertal
Scheidtstr. 108, 42369 Wuppertal





"Wuppertaler Naturerbe Scharpenacken"

Nutzung und des Naturschutzes ist nach einhelliger Meinung allerdings die enorm große Zahl der Hunde und die häufig zu beobachtende Anspruchshaltung der Hundebesitzer.

Auch wenn uns von vorn herein klar war, dass nicht alle Maßnahmen unseres Konzeptes umgesetzt würden - so denn ein grundsätzlicher Wille dazu besteht; habe ich mehrfach darauf hingewiesen, dass es sich um ein Gesamtkonzept handelt, bei dem die einzelnen Maßnahmen natürlich aufeinander abgestimmt sind und nur im Paket Sinn machen. Es kommt ganz darauf an, welche Teilmaßnahme man weglässt!

Die Untere Landschaftsbehörde machte darauf aufmerksam, dass zuerst die Grenzen des neuen NSG's festgelegt werden müssten, um überhaupt mit irgendwelchen Maßnahmen sinnvoll beginnen zu können.

Im Juni wurde Kontakt zur Heinz Sielmann Stiftung aufgenommen, die in Sachen Wildnisentwicklung mit großen Weidetieren über sehr viel Erfahrung verfügt. Herr Belz von der Stiftung hat sich mit unserem Konzept auseinandergesetzt und schrieb Ende Juni: "Zu Ihrer E-Mail vom 26.06. können wir gerne intensiver im August telefonieren. Ich denke die fachliche Diskussion Ihrerseits ist sehr rund und die genannten Bedenken gegen das Wildweiden-Konzept lassen sich argumentativ gut entschärfen."

1. Die Lage des geplanten Gebietes sei aufgrund der dichten Besiedlung des Umlandes, der daraus resultierenden starken Freizeitnutzung und der Nähe der Autobahn zu ungünstig.
Belz: *"Eine fachgerechte Zäunung der Flächen muss gewährleistet sein, so dass ein Ausbruch der Tiere ausgeschlossen werden kann. Die Bedeutung eines Nutzungskonzeptes mit großen Weidetieren und einem Wildnis- (und Prozessschutz-)gedanken ist gerade in einem dicht besiedelten Bundesland wie NRW umso größer. Bestehende Beweidungsprojekte (hier speziell Nabu Münsterland: Weidelandschaften in den Emsauen) zeigen, dass auch in Regionen mit hohem Freizeitdruck solche Konzepte erfolgreich umgesetzt werden können."*
2. Die enorm starke Nutzung durch Hundehalter, die auch aus entfernteren Orten kommen, würde immer wieder zu Problemen führen, wenn die Hunde auf die Wildweide laufen würden, was mit einem Zaun und aufgrund der Wilddurchlässe im Zaun nicht zu verhindern wäre.
Belz: *"Hunde müssen an der Leine geführt werden - Hinweisschilder müssen zusätzlich darauf hinweisen. Hier wäre ein (Erfahrungs-)Austausch mit dem Nabu Münsterland ebenfalls ratsam. Meines Wissens gibt es in Telgte/Münsterland keine negative Beeinträchtigung durch freilaufende Hunde."*
3. Die Waldanteile wurden bereits als Kompensationsmaßnahmen für das Bauvorhaben unter "Prozessschutz" gestellt. Lassen sich solche Flächen grundsätzlich umwidmen, um auch dort eine Zäunung vornehmen zu dürfen?
Belz: *"Grundsätzlich können Kompensationsflächen meines Wissens nicht umgewidmet werden. Das wäre in diesem Fall aber auch nicht zwingend notwendig, weil gerade die großen Pflanzenfresser Rind und Pferd den Prozessschutz fördern! Dies ist durch Literaturhinweise belegbar! Eine Rücksprache mit der UNB erscheint sinnvoll."*
4. Der von mir im Konzept angegebene 1,20 m hohe Stacheldrahtzaun (ggf. mit Elektroband) sei nicht ausreichend. Es müsste ein viel höherer Zaun her, der von der Bevölkerung sicherlich noch weniger akzeptiert würde als der bisher umstrittene Zaun, der die Magerwiesen-Kompensationsflächen schützen soll.

Belz: *"Erfahrungsaustausch mit dem Nabu-Münsterland! Akzeptanzprobleme kennt dieses Projekt kaum. Es besteht eine breite Zustimmung in der ortsansässigen Bevölkerung (ob Zaun 1,20 oder 1,50 m hoch - das sollte keinen Unterschied bezgl. der Akzeptanz machen. In der Bevölkerung würde hingegen*

Sielmanns Natur-Ranger Deutschland e.V., Team Wuppertal
Scheidtstr. 108, 42369 Wuppertal





"Wuppertaler Naturerbe Scharpenacken"

verstanden, dass attraktive Weidetiere einen höheren Zaun benötigen, als (natürlich ebenfalls attraktive) Orchideen auf Magerrasen..."

5. Das Hauptproblem sind allerdings die Kosten (wie könnte es anders sein?). Bislang besteht ein Vertrag mit einem Schäfer, der schätzungsweise 150 - 250 ha städtische Grünlandflächen extensiv beweidet lässt. Davon liegen rund 90 ha im Plangebiet. Durch die Baumaßnahme sind ihm bereits rund 25 ha Fläche verloren gegangen. Würde unser Konzept Wildweide umgesetzt, gingen ihm noch einmal rund 42 ha zusätzlich verloren. Nach Aussage der ULB sei die Restfläche für den Schäfer nicht mehr ausreichend, um die Schafbeweidung rentabel durchzuführen, so dass er aufhören müsste. Dann jedoch wäre die Offenhaltung von rund 100 - 150 ha Grünland nur noch mit einer maschinellen Mahd zu erreichen, die wesentlich teurer wäre. Ich kann nicht beurteilen, ob die Angaben stimmen und ich sehe ohne Hintergrundwissen keine Möglichkeit zu einer realistischen Einschätzung für mögliche Lösungswege. Der einzige Ansatz, der mir einfällt, sind Kompensationszahlungen für den Schäfer bei einer kostenneutralen Wildbeweidung. So würde sich an den Gesamtkosten nichts ändern. ... Können Sie uns in dieser Hinsicht helfen?

Belz: "Zur Beantwortung dieser Frage bräuchten wir genauere Zahlenwerte: Wie groß ist die Herde? In welchen Zeiträumen plant der Schäfer (ebenfalls 2015)? Genaue Kostenermittlung der Pflege (aktuell durch Schafbeweidung und substitional durch Mahd)."

5. Schlussbetrachtung

Das hier vorgestellte Konzept könnte den beiden desaströsen Bauvorhaben positive Impulse für den Naturschutz und eine größtmögliche, sanfte Freizeitnutzung entgegensetzen. Durch die Einbindung von Vereinen, Bürgern und Schulen kann man die entstehenden Kosten sicherlich deutlich verringern und die Akzeptanz weiter steigern. Um die Kommunikation der Nutzer und „Betreiber“ zu verbessern, wäre der Vorschlag zu prüfen, ob jede Nutzergruppe verpflichtet werden kann und sollte, einer entsprechenden Vereinigung beizutreten (Vorbild: Modellflugfreunde des FMC Lichtenplatz e.V.)

Obwohl dieses Konzeptpapier sämtliche Fakten zur Initiative "Wuppertaler Naturerbe Scharpenacken" enthält, empfehlen wir nochmals, sich dazu ergänzend unsere Internetseiten unter "www.scharpenacken.de" anzusehen. Die dort über das Konzept hinaus behandelten Themen und die reichhaltigen Bilder legen Zeugnis davon ab, welch umfangreiches Gedankengebäude hinter dem Projekt steht!

Wir hoffen, mit diesem Vorschlag ein einigermaßen durchdachtes Konzept zur Neugestaltung des ehemaligen Standortübungsplatzes Scharpenacken vorgelegt zu haben, das es wert ist, im Sinne der Bürger unserer Stadt geprüft und beurteilt zu werden! Selbstverständlich verstehen wir das Projekt ausschließlich als Initiative und Vorschlag ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

Wuppertal, den 15.01.2010

Frank Baldus, Team- und Projektleiter

Sielmanns Natur-Ranger Deutschland e.V., Team Wuppertal
Scheidtstr. 108, 42369 Wuppertal





"Wuppertaler Naturerbe Scharpenacken"

Literatur

Brämer, Rainer: „Wanderattraktionen - Ziele, Wege und Infrastruktur im Urteil der Wanderer“ Profilstudien Wandern UNI Marburg - Marburg 2000 - <http://wanderforschung.de/files/wanderattraktionen1236109915.pdf>

Breckle, Siegmund-W.: „Möglicher Einfluss des Klimawandels auf die Waldvegetation Nordwestdeutschlands?“ LÖBF-Mitteilungen 2/05 - Recklinghausen 2005

Bunzel-Drüke, M. / Drüke, J. / Hauswirth, L. / Vierhaus, H.: „Großtiere und Landschaft - Von der Praxis zur Theorie - in „Natur- und Kulturlandschaft“ Band 3, Seiten 210 - 229, Universität-Gesamthochschule Paderborn - Höxter / Jena 1999

Bunzel-Drüke, M. / Böhm, C. / Finck, G. / Kämmer, R. / Luick, E. / Reisinger, E. / Riecken, U. / Riedl, J. / Scharf, M. / Zimball, O.: „Wilde Weiden - Praxisleitfaden für Ganzjahresbeweidung in Naturschutz und Landschaftsentwicklung“ Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz im Kreis Soest e.V. (Hg.) - Sassendorf-Lohne 2008

Düsterhöft, Henning: „Die natürliche Vegetation Mitteleuropas“ Hochschule Vechta, Proseminar „Einführung Klima, Vegetation, Wasser“ - Vechta (http://www.napapiiri.de/studium/nat_veg_mitteur.pdf) 2003/04

Gerken, Bernd und Meyer, Christiane (Hrsg.): „Wo lebten Pflanzen und Tiere in der Naturlandschaft und der frühen Kulturlandschaft Europas?“ Universität-Gesamthochschule Paderborn - Höxter 1996

Gerstengarbe, F.-W. und Werner, P. C.: „Das NRW-Klima im Jahr 2055“ LÖBF-Mitteilungen 2/05 - Recklinghausen 2005

Helbeck, Gerd: „Beyenburg - Geschichte eines Ortes an der bergisch-märkischen Grenze und seines Umlandes (Bd. 1)“ Verein für Heimatkunde Schwelm e.V. - Schwelm 2007

Hetzel, Ingo: „Bodensaure Buchenwälder im Übergang vom Bergischen Land zum Niederrheinischen Tiefland“ Ruhr-Universität - Bochum 2006

Kalkkuhl, Rolf / Falk, Karsten: „Klimawandel in NRW - Chancen und Risiko für den Wald“ LÖBF-Mitteilungen 2/05 - Recklinghausen 2005

Knörzer, Gerlach, Meurers-Balke, Kalis, Tegtmeier, Becker, Jürgens: „PflanzenSpuren - Archäobotanik im Rheinland ...“ Rheinland-Verlag GmbH - Köln 1999

Kolbe, Wolfgang (Hrsg.): „Das Bergische Land und seine Natur“ Born Verlag - Wuppertal 1990

Küster, Hansjörg: „Auch der Wald hat seine Geschichte“ - in „Der Bürger im Staat, 51. Jg. Heft 1/ 2001“ Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg - Stuttgart 2001

Küster, Hansjörg: „Geschichte des Waldes - Von der Urzeit bis zur Gegenwart“ Verlag C.H. Beck - München 2003

Mies, B. A.: „Die Waldgeschichte des Burgholzes und der Bergischen Wälder besonders seit dem Mittelalter bis 1900“ - in „Jahresberichte des NWV Wuppertal, Heft 53“, Naturwissenschaftlicher Verein Wuppertal e.V. - Wuppertal 2000

Sielmanns Natur-Ranger Deutschland e.V., Team Wuppertal
Scheidtstr. 108, 42369 Wuppertal





"Wuppertaler Naturerbe Scharpenacken"

NRW-Stiftung: „Wilde Weiden in NRW - Die neuen Wilden“ im Magazin der NRW-Stiftung 3/2008 - <http://www.nrw-stiftung.de/kaleidoskop/bericht.php?bid=24>

Schriewer, Klaus: „Waldbewusstsein und Waldnutzung: eine ökologische Wende - in „Der Bürger im Staat“, 51. Jg. Heft 1/2001“ Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg - Stuttgart 2001

Schröpfer, R. / Feldmann, R. / Vierhaus, H.: „Die Säugetiere Westfalens“ - als „Heft 4, 46. Jahrgang der Abhandlungen des WMN“ Westfälisches Museum für Naturkunde - Münster 1984

Sonneburg, Holger und Gerken, Bernd: „Das Hutewaldprojekt im Solling“ Huxaria - Höxter 2004

Sonnenburg, Frank / Boomers, Jan / Badtke, Ralf: „Floristische und faunistische Untersuchungen im Bereich Scharpenacken (Wuppertal)“ Biologische Station Mittlere Wupper - Solingen 2003

Steinbach, Gunter (Hrsg.): „Werkbuch Biotopschutz“ Kosmos-Verlag - Stuttgart 1990

Trautmann, Werner: „Potentielle natürliche Vegetation, Deutscher Planungsatlas Bd. I, Nordrhein-Westfalen, Lieferung 3“ Gebr. Jänecke-Verlag - Hannover 1972

Universität Lüneburg mit BfN und BMBF: „Lüneburger Erklärung zu Weidelandschaften und Wildnisgebieten“ - <http://www.bfn.de/fileadmin/MDB/documents/lueneburgererklaerung.pdf>

Woike, Dr. Martin: „Naturerlebnisgebiete in Nordrhein-Westfalen“ LÖBF-Jahresbericht - Recklinghausen 1995



Sielmanns Natur-Ranger Deutschland e.V., Team Wuppertal
Scheidtstr. 108, 42369 Wuppertal

